

# Geschichte/n aus dem Archiv?!

Die Online-Unterrichtsmaterialien der Österreichischen Mediathek

Johannes Kapeller




# Die Österreichische Mediathek

Onlineausstellungen  
 Kataloge und Online-Editionen  
 Forschen und Lernen  
 Digitalisierung  
 Über uns

## Österreichische Mediathek

Das österreichische Archiv für  
 Tonaufnahmen und Videos aus  
 Kultur- und Zeitgeschichte

Publikumsbetrieb  
 Presse  
 English Information



**Sammeln, herstellen, bewahren und zugänglich machen**  
 Die Österreichische Mediathek bewahrt das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs. Unser Archiv enthält über zwei Millionen Tonaufnahmen und Videos zur österreichischen Kulturgeschichte. Wir sammeln Audio- und Videoträger von der Schellackplatte bis zum Videofilm und sichern die Sammlung mit unserer Digitalisierungs- und Langzeitarchivierungsstrategie dauerhaft für die Öffentlichkeit.

Die Österreichische Mediathek ist im Verband mit dem [Technischen Museum Wien](#).



**Aktuell**  
**30 Jahre Fall der Berliner Mauer**



[Archivaufnahmen zum Fall der Berliner Mauer und der Öffnung des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989](#)

# Die Österreichische Mediathek

§ 15. (1) Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie).

(2) Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug.

(3) Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive.



## Aufgabenbereiche



**Sammeln**

**Herstellen**

**Bewahren**

**Zugänglich  
machen**

## Bestände



Welche Inhalte bewahren wir?

- aktives Sammeln von historischen Aufnahmen
- Mitschnitt von Radio- und Fernsehsendungen
- Übernahme von Nachlässen und Schenkungen
- Ankauf von publizierten Tonaufnahmen
- Kooperationen mit anderen Institutionen (Parlament, Theater, Museen, Austro Mechana...)
- Produktion von Oral-History-Interviews
- audiovisuelle Dokumentation unserer Zeit

## Bestände



### Was bewahren wir?

- 550.000 Träger (analog/digital), ca. 2.000.000 Ton- und Videoaufnahmen
- ca. 500TB im digitalen Massenspeicher
- Zuwachs pro Jahr ca. 20.000 Stück (ca. die Hälfte davon in digitaler Form)
- 128.000 Items als Onlinebestand

# Wie findet man uns? [www.mediathek.at](http://www.mediathek.at)

The screenshot displays the website's interface with several key sections:

- Ö1-Journale:** An online portal for Austrian radio journals from 1967-1999, featuring a search bar and a 'DATUM WÄHLEN' (Select Date) button.
- ÖSTERREICH am Wort:** The online archive of the Austrian Media Library, with a search bar and a 'Suchen' (Search) button.
- Tonaufnahmen und Videos zur österreichischen Kulturgeschichte:** A section for audio recordings and videos related to Austrian cultural history, listing historical radio broadcasts, theater premieres, literature, and interviews.
- Sammlung "MenschenLeben":** A collection of oral history interviews, including a detailed view of an interview with Johannes Novotny (1912-2011) titled 'Oral History Interview mit Johannes Novotny - 12. Teil'. This view includes a metadata table and an audio player.
- Medien:** A section for media content, listing various interviews and documents.
- 20. Jahrhundert:** A navigation menu for the 20th century, part of the 'MenschenLeben' collection.

Archivaufnahmen in voller Länge mit Editionscommentaren und weiterführenden Informationen

[www.journale.at](http://www.journale.at)  
[www.oesterreich-am-wort.at](http://www.oesterreich-am-wort.at)

„Das Onlinearchiv“

# Wie findet man uns? [www.mediathek.at](http://www.mediathek.at)

Onlineausstellungen

Inhaltlich kuratiert

Ton- und Videoausschnitte

Thematischer Fokus

weitere Textinformationen

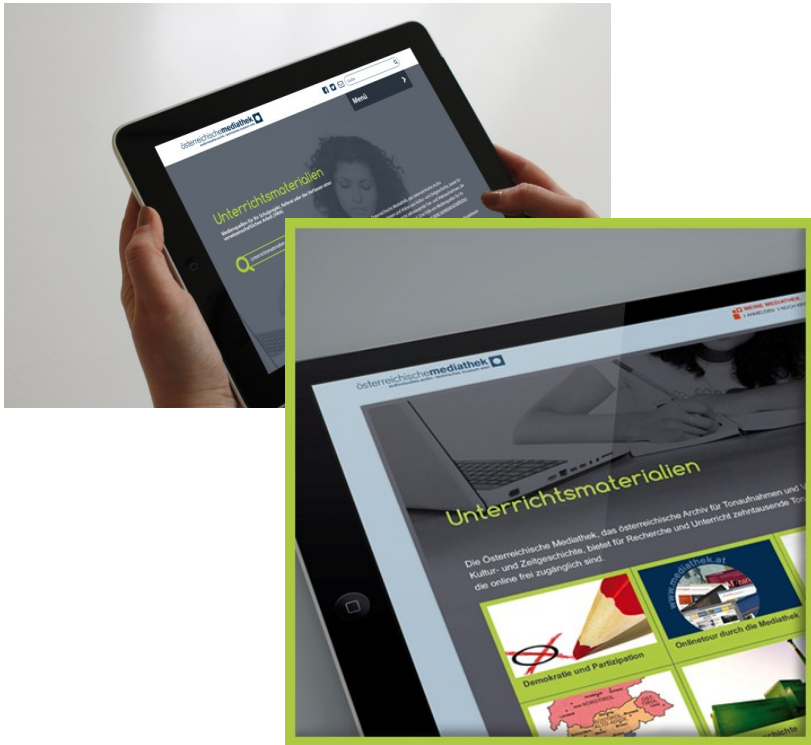
„Das Fenster zum Archiv“







## Wie findet man uns? Unterrichtsmaterialien



Seit 2014

[www.mediathek.at/Unterrichtsmaterialien](http://www.mediathek.at/Unterrichtsmaterialien)

Anregungen zur Archivnutzung für Schüler/innen  
und Schüler der Sekundarstufe II



# www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien

**Unterrichtsmaterialien**  
Medienquellen für Ihr Schulprojekt, Referat oder das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA)

Unterrichtsmaterialien suchen

Die Österreichische Mediathek für Tonaufnahmen und Video Recherche und Unterrichtszwecke auch online frei zugänglich: Schulprojekt, Referat oder d Arbeit (VWA).  
Tipps zur Nutzung dieser Seite finden Sie hier.

**Menü**

- Flucht, Migration & Mobilität
- Geschlechterverhältnisse
- Interviews als historische Quellen
- Interviews Künstlerinnen
- Interviewtypen
- Medien im Wandel
- Flucht und Exil
- Demokratie und Partizipation
- Ernährungsgeschichte
- Geschichte Südtirols
- Kindheits Erinnerungen
- Umweltgeschichte
- Frauenbewegung
- Der Wiener Heldenplatz
- Tongquellen – ein vernachlässigtes Medium im (Geschichts-)Unterricht
- Medizingeschichte
- Kriegspropaganda
- Kunst und Politik
- Wien – Ringrunder
- Vergangenheitsbewältigung in Österreich
- Eine kleine Geschichte der Schallaufzeichnung

österreichische **mediathek**  
audiovisuelles archiv · technisches museum wien

© Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek 2019

Impressum  
Nutzungsbedingungen  
Datenschutzklärung

www.mediathek.at  
Newsletter bestellen: newsletter.mediathek.at  
Kontaktieren Sie uns: www.mediathek.at/kontakt  
Information in English  
Technisches Museum Wien

Speziell für den Schulunterricht zusammengestellte Themenpakete mit audiovisuellen Quellen zu:

- Zeitgeschichte
- Literatur
- Politische Bildung
- Umweltgeschichte
- Flucht / Migration / Mobilität
- Frauengeschichte
- uvm...



**Unterrichtsmaterialien**  
Medienquellen für Ihr Schulprojekt, Referat oder das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA)

Menü >

Unterrichtsmaterialien > Flucht, Migration & Mobilität

## Flucht, Migration & Mobilität – Geschichten der Bewegung

Als Teil einer mobilen Gesellschaft gehört es für uns selbstverständlich zum Alltag, unterwegs zu sein. Nicht nur Urlaube und Reisen, sondern auch der Beruf bringt Menschen oft zu neuen Orten und in neue Länder. Durch die Globalisierung ist es vielen von uns möglich geworden, zu reisen, wohin wir wollen. Mobil ist die Menschheit aber nicht nur hinsichtlich ihrer Urlaubsreisen, viele Personen sehen auch die Möglichkeit, auszuwandern und in eine Region zu ziehen, in der es Arbeit und bessere Lebenschancen gibt. Aufgrund von Krieg, Verfolgung, Diskriminierung, Armut und Umweltkatastrophen sind viele Menschen aber auch unfreiwillig zum Verlassen ihres Lebensmittelpunktes gezwungen.

Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, sind vielfältig, aber eines haben sie alle gemeinsam: Es sind schwerwiegende Ursachen, die Personen dazu bewegen, ihr Heimatland auf Dauer zu verlassen, denn die meisten Menschen hängen an ihrer Heimat.

**Darum geht's**

Die Lebensgeschichten und Erzählungen von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten oder wollten, stehen im Zentrum dieses Unterrichtspakets. Anhand dieser Geschichten analysieren die SchülerInnen, warum Menschen ihr Herkunftsland verlassen und lernen unterschiedliche Migrations- und Fluchtgründe kennen. Die SchülerInnen erforschen die Migrationsgeschichte ihrer eigenen Familie und reflektieren, was es bedeutet, den Heimatort zu verlassen. Grundlegende Begriffe rund um das Thema Migration und Flucht werden geklärt sowie die staatliche Kontrolle von Mobilität thematisiert.

**Auf dieser Seite:**

- 1. Flucht und Migration
- 2. Was veranlasst Menschen zum Verlassen ihrer Heimat?
- 3. Die GRENZE und staatliche Kontrolle
- 4. GESCHICHTEN der Migration, Mobilität und Flucht
- 5. Arbeitsblätter
- 6. Literatur

**Interviews als Quelle**

Dieses Unterrichtspaket ist Teil der Onlineplattform "Interviews als Quelle"

Onlinearchivmaterial für den medienunterstützten Unterricht

Aufnahmen werden gestreamt

**Unterrichtsmaterialien**  
Medienquellen für Ihr Schulprojekt. Referat oder das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA)

Menü

Unterrichtsmaterialien > Flucht, Migration & Mobilität

### Flucht, Migration & Mobilität - Geschichten der Bewegung

#### 3. Die GRENZE und staatliche Kontrolle

Zu allen historischen Zeiten und fast überall hat es Wanderbewegungen von Menschen über Grenzen gegeben. Eine staatliche Migrationskontrolle ist jedoch aus historisch vergleichender Sicht ein relativ junges Phänomen. Bis zur allgemeinen Einführung von Reisepässen im Gefolge des Ersten Weltkriegs hatten europäische Staaten wenig administrative Kapazitäten und technische Mittel zur Erfassung und Regulierung von Personenbewegungen über ihre Grenzen. Das Menschenrecht auf freie Binnenmigration und Auswanderung (nach Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte) und das Recht von Staaten auf Kontrolle der Einwanderung ausländischer Staatsangehöriger hat sich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als allgemeine Normen des Völkerrechts durchgesetzt.

Konstitutiv für Migration sind politische Grenzen, weil sie diese von Mobilität unterscheidet: Mobilität verwandelt sich in Migration, wenn sie durch eine politische Grenze strukturiert wird.

Intensive Kontrollen an Grenzübergängen sowie neu errichtete Grenzzäune und -wälle prägen inzwischen sogar die nationalen Grenzen zwischen einzelnen Schengen-Staaten. Strenge Kontrollen, Grenzzäune, -mauern, Kameras, und weitere Restriktionen, die den Zu- und Ausgang zum und vom Territorium regulieren und vor allem kontrollieren sollen, beschränken sich aber nicht nur auf Europa. Der „Ausbau der „Mauern“ an der Grenze zu Mexiko war ein Wahlsprechen von US-Präsident Donald Trump, die Türken errichtete einen Zaun an der syrischen Grenze und baut eine Mauer zum Iran, und Ägypten sichert inzwischen seine Südgrenze zum Sudan ab, um nur einige der vielen globalen Beispiele zu nennen.

Diese Entwicklungen stehen im Gegensatz zu der Idee einer weitgehend grenzenlosen Welt, von der seit dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs in Europa lange geträumt wurde. Während das Niederreißen der Grenzzäune, der Abzug von Grenzbeamten und der grenzenlose Personenverkehr bis vor kurzem als bedeutende Schritte galten, erzeugen diese Ideen und Maßnahmen seit dem Sommer 2015 bei vielen Angst und Verunsicherung. Auch aus globaler Perspektive gesehen vollzieht sich eine Abwertung des Internationalismus und ein schrittweiser Rückzug zur nationalstaatlichen Kontrolle.

**Arbeitsblatt 4: Recherche, Familie, Herkunft**

Im Gespräch mit Ihren Eltern, Großeltern und Verwandten sollen Sie folgenden Fragen beantworten: An

**Eiserner Vorhang: Zwischenfall an der Grenze**  
1972: Zwischenfall an der tschechisch-österreichischen Grenze bei Drasenhofen: ein blutiger Mann wird über die österreichische Grenze in die CSSR geschleppt.

**Der Eisernen Vorhang**

00:03:24  
**Eiserner Vorhang**  
Erinnerungen: 1989 – Das Ende des Eisernen Vorhangs

Hörbeispiel: (Onlinestream)  
Zwischenfall an der Grenze  
bei Drasenhofen im Jahr  
1972.

(Ausschnitt aus dem  
Mittagsjournal vom 3. Mai  
1972, [www.journale.at](http://www.journale.at))





# www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien

The screenshot shows the website interface for 'Unterrichtsmaterialien'. At the top, there is a navigation bar with the title 'Unterrichtsmaterialien' and a subtitle 'Medienquellen für Ihr Schulprojekt, Referat oder das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA)'. A 'Menü' button is visible on the right. The main content area features a heading 'Recherchieren für die Vorwissenschaftliche Arbeit' and several paragraphs of text. On the right side, there is a 'Auf dieser Seite:' section with a list of links: 'Zur VWA', 'Unterrichtsmaterialien', 'Recherche in der Österreichischen Mediathek', and 'Zitierweise'. Below this is a small image of a desk with a CD, a pen, and papers, with the caption 'Medienrecherche'. At the bottom, there is a 'Weiterführende Links' section with a link to the 'Informationssseite des Unterrichtsministeriums über die VWA'.

## Unterrichtsmaterialien

Medienquellen für Ihr Schulprojekt, Referat oder das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA)

Menü

### Recherchieren für die Vorwissenschaftliche Arbeit

**Die Audio- und Videoquellen der Österreichischen Mediathek**

Die vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) stellt die erste Säule der neuen AHS-Matura dar.

Eine als wissenschaftlich geltende Arbeit unterscheidet sich von anderen schriftlichen Texten vor allem auch durch den Umgang mit Quellen. Die Quelle hat soweit wie möglich als zuverlässig zu gelten und ist zur Überprüfung bzw. Nachvollziehbarkeit immer anzugeben. Neben schriftlichen Quellen können auch andere Quellen herangezogen werden.

Als Audio- und Videoarchiv bietet die Österreichische Mediathek eine Vielzahl von historischen Audio- und Videoquellen, die für wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungszwecke verwendet und befragt werden können.

**Zur VWA**

Bei einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) soll eine selbst gewählte Fragestellung zu einem selbst gewählten Thema methodisch bearbeitet und schriftlich ausgeführt werden. Die Wahl der Ausgangsfrage bzw. der für die Beantwortung entwickelten Forschungsfragen soll begründet werden, der Weg zur Beantwortung der Fragen sollte für andere wiederholbar oder zumindest nachvollziehbar sein.

Eine wichtige Kompetenz, die bei der Verfassung der VWA erlangt werden soll, ist der Umgang mit Quellen, bei dem vor allem folgende Aspekte berücksichtigt werden müssen:

- Wo und wie finde ich zuverlässige Quellen?
- Welche Quellen können als zuverlässig gelten?
- Wie gebe ich in der VWA die Quellen an?

Durch die Digitalisierung sind mittlerweile auch viele (historische) Audio- und Videoquellen leicht verfügbar, die neben schriftlichen Quellen für wissenschaftliche Arbeiten herangezogen werden können.

**Auf dieser Seite:**

- ➔ Zur VWA
- ➔ Unterrichtsmaterialien
- ➔ Recherche in der Österreichischen Mediathek
- ➔ Zitierweise

**Medienrecherche**

**Weiterführende Links**

- ➔ Informationssseite des Unterrichtsministeriums über die VWA

Quellenmaterial für Referate,  
Recherchen und die  
vorwissenschaftliche Arbeit



## Arbeitsblatt 1: Einzelarbeit, Recherche, Glossar

Recherchieren Sie, was unter folgenden Begriffen gemeint ist und notieren Sie sich jeweils einen möglichen Grund für das Verlassen der Heimat!

herunterladen

## 2. Was veranlasst Menschen zum Verlassen ihrer Heimat?

Allgemein ist unter Migration eine längerfristige Verlagerung des Lebensmittelpunktes von Individuen oder Gruppen zu verstehen, unabhängig davon, ob dieser Wechsel freiwillig oder erzwungen erfolgte. Prinzipiell ist zwischen Binnenmigration – dem Wohnortwechsel innerhalb eines Nationalstaates – und Internationaler, d. h. grenzüberschreitender Migration zu unterscheiden. Doch auch innerhalb einer Stadt kann es passieren, dass Menschen flüchten, wenn zum Beispiel eine Frau vor Gewalt in einem Frauenhaus Zuflucht sucht.

Bei der Frage nach den Migrationsmotiven wird allgemein nach Push- und Pull-Faktoren unterschieden. Also nach Gründen, die Menschen aus der Heimat drängen und Gründen, die ein Zielland anziehend erscheinen lassen. Als **Push-Faktoren** werden Umstände bezeichnet, die im Herkunftsland ihre Ursachen haben und Migrationsdruck entstehen lassen, wie z. B. instabile politische Verhältnisse, Krieg und Verfolgung, schlechte Arbeitsmarktchancen, widrige Lebensbedingungen oder Umweltzerstörung. **Pull-Faktoren** hingegen haben eine Sogwirkung und stehen für die Attraktivität des Aufnahmelandes, beispielsweise durch gute Arbeitsmarkt- oder Ausbildungschancen, ein hohes Lohnniveau, Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, stabile politische Verhältnisse oder Religionsfreiheit.

In der Regel entstehen Migrationsprozesse nicht nur durch einzelne Faktoren, sondern durch eine Kombination verschiedener Push- und Pull-Faktoren. Migration wurde lange Zeit als eine Einbahnstraße angesehen, die vom Herkunftsland in das Aufnahmeland führt und nicht mehr zurück. Doch heutzutage erleichtern die modernen Kommunikationsmedien und die gesunkenen Reisekosten die Pflege der Beziehungen zum Herkunftsland und ermöglichen es den Migrantinnen und Migranten, sich zwischen zwei Kulturen zu bewegen, ohne sich für eine entscheiden zu müssen.

## Arbeitsblatt 2: Einzelarbeit, Push- und Pull-Faktoren

Ordnen Sie die aufgelisteten Gründe den beiden Seiten des Modells (Push- und Pull-Faktoren) zu und ergänzen Sie eigene weitere mögliche Migrationsgründe (z. B. Liebe)!

herunterladen

## Arbeitsblatt 3: Einzelarbeit, Persönliche Reflexion

Beantworten Sie unter anderem folgende Fragen: Was wäre für Sie persönlich ein Grund, aus Ihrer Heimat zu

## „Du bist wie der Flüchtling im eigenen Land.“

Auf der Presseseite der Wiener Frauenhäuser: Moment – Leben heute. Koffergeschichten. „Die blauen Flecken habe ich überschminkt.“ 40 Jahre Wiener Frauenhäuser. 01-Radiosendung vom 24. April 2018



00:29:50  
**Fluchtbewegung aus Vietnam**  
Über Flüchtlinge aus Vietnam.  
Boat-People und das  
Rettungsschiff Cap Anamur. Von  
Tag zu Tag. 01-Sendung vom 28.  
August 1987



# Praxisorientierte Unterrichtsbeispiele: Von Lehrerinnen und Lehrern für Lehrer\*innen In einem flexiblen Baukastensystem



**Unterrichtsmaterialien**  
Medienquellen für Ihr Schulprojekt, Referat oder das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA)

Menü >

Unterrichtsmaterialien > Flucht, Migration & Mobilität

### Flucht, Migration & Mobilität - Geschichten der Bewegung

Als Teil einer mobilen Gesellschaft gehört es für uns selbstverständlich zum Alltag, unterwegs zu sein. Nicht nur Urlaube und Reisen, sondern auch der Beruf bringt Menschen oft zu neuen Orten und in neue Länder. Durch die Globalisierung ist es vielen von uns möglich geworden, zu reisen, wohin wir wollen. Mobil ist die Menschheit aber nicht nur hinsichtlich ihrer Urlaubsreisen, viele Personen sehen auch die Möglichkeit, auszuwandern und in eine Region zu ziehen, in der es Arbeit und bessere Lebenschancen gibt. Aufgrund von Krieg, Verfolgung, Diskriminierung, Armut und Umweltkatastrophen sind viele Menschen aber auch unfreiwillig zum Verlassen ihres Lebensmittelpunktes gezwungen.

Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, sind vielfältig, aber eines haben sie alle gemeinsam: Es sind schwerwiegende Ursachen, die Personen dazu bewegen, ihr Heimatland auf Dauer zu verlassen, denn die meisten Menschen hängen an ihrer Heimat.

**Darum geht's**

Die Lebensgeschichten und Erzählungen von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten oder wollten, stehen im Zentrum dieses Unterrichtspaketes. Anhand dieser Geschichten analysieren die Schülerinnen, warum Menschen ihr Herkunftsland verlassen und lernen unterschiedliche Migrations- und Fluchtgründe kennen. Die Schülerinnen erforschen die Migrationsgeschichte ihrer eigenen Familie und reflektieren, was es bedeutet, den Heimatort zu verlassen. Grundlegende Begriffe rund um das Thema Migration und Flucht werden geklärt sowie die staatliche Kontrolle von Mobilität thematisiert.

Auf dieser Seite:

- 1. Flucht und Migration
- 2. Was veranlasst Menschen zum Verlassen ihrer Heimat?
- 3. Die GRENZE und staatliche Kontrolle
- 4. GESCHICHTEN der Migration, Mobilität und Flucht
- 5. Arbeitsblätter
- 6. Literatur

**Interviews als Quelle**

Dieses Unterrichtspaket ist Teil der Onlineplattform "Interviews als Quelle"

Hörbeispiel: (Onlinestream)  
Herr Öztürk spricht über die Ankunft seines Vaters in Wien

(Ausschnitt aus einem OH-Interview aus dem Jahr 2018)

#### 4. GESCHICHTEN der Migration, Mobilität und Flucht

Nach Angaben des UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, waren 2016 weltweit 65,8 Millionen Menschen auf der Flucht, so viele wie seit Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr.

In den letzten Jahren hat sich nicht nur die Charakteristik von Migration, sondern vor allem ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und der politische Diskurs darüber stark verändert, und das obwohl Österreich in den letzten Jahrzehnten mehrere Migrationsbewegungen erlebt hatte: die Ungarn-Krise 1956, die Gastarbeiteranwerbung in den 1960er und 1970er Jahren, die Transmigration von politischen Flüchtlingen im Kalten Krieg, der Fall des Eisernen Vorhangs und die gewaltsame Auflösung Jugoslawiens in den 1990ern oder die Personenzufregigkeit innerhalb der EU vor allem seit der Osterweiterung 2004. Aus dieser historischen Perspektive übersieht nicht mehr das Eintreten größerer Migrationsereignisse selbst, sondern nur mehr die Überraschung und die Empörung darüber.

„Flüchtling“, „Migrant“ oder „Ausländer“ sind keine menschenleeren Begriffshüllen, sondern es stehen Geschichten und persönliche Erfahrungen dahinter. In der politischen Debatte wird über diese oft hinweggesehen, obwohl es gerade diese lebensgeschichtlichen Erzählungen sind, welche die Debatte und Auseinandersetzung über Flucht, Migration und Mobilität bestimmen sollten.



## Vergangenheitsbewältigung in Österreich

Anhand verschiedener „Affären“, die jeweils heftige Debatten auslösten, wird die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit in der österreichischen Politik bis zur Gegenwart veranschaulicht, wobei auch die Reaktion der Bevölkerung thematisiert wird.

Ebenso wird gezeigt, welche Bedeutung Reden österreichischer Politikerinnen und Politiker als auch die künstlerische Auseinandersetzung wie beispielsweise Mahnmale im Prozess der NS-Vergangenheitsbewältigung spielten bzw. spielen.

Auf dieser Seite:

- ➔ 1. Der Umgang mit den Täterinnen und Tätern
- ➔ 2. Der Umgang mit den Opfern. Emigrantinnen und Widerstandskämpfer/innen
- ➔ 3. Der Opfermythos
- ➔ 4. Die „Kreisky-Peter-Wiesenthal-Affäre“
- ➔ 5. Der Fall Walter Reder
- ➔ 6. Die Waldheim-Affäre
- ➔ 7. Das Gedenkjahr 1988 und seine Folgen
- ➔ 8. Arbeitsblätter

### Darum geht's

Im Mittelpunkt dieses Themenpakets steht einerseits die selbstständige Recherche und die anschauliche Präsentation des historischen Hintergrunds, andererseits die kreative Auseinandersetzung mit den Informationen zum Thema NS-Vergangenheitsbewältigung. Die Arbeitsblätter beinhalten auch konkrete Vorschläge zur Textproduktion, zur Umsetzung exemplarischer Szenen nach dem Vorbild des „Theater der Unterdrückten“ sowie zur Präsentation der Hintergrundgeschichte von Holocaustmahnmalen. Für eine abschließende reflexive Phase wird die Analyse einer konkreten Rede vorgeschlagen.



Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg. 55 Millionen Tote, darunter sechs Millionen, die in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern ermordet worden waren; mehr als 10 Millionen aus ihrer Heimat Vertriebene; Millionen von Kriegsgefangenen und massive Zerstörungen in ganz Europa.

Wenn der Krieg und die nationalsozialistische Herrschaft auch alle betroffen hatte, so waren die Folgen für jede Einzelne und jeden Einzelnen sehr unterschiedlich, je nachdem zu welcher Gruppe man gehört hatte: zu derjenigen der Täter/innen, der Opfer, der Emigrantinnen und Emigranten oder derjenigen der Widerstandskämpfer/innen. Dabei war die Frage, zu welcher Gruppe man gehörte, gerade nach Ende des Kriegs oft unstritten, da man auch das eine und das andere sein konnte, die Zuordnung aber für die Zukunft äußerst entscheidend war. Denn die Zukunft war – so wie die Zukunft Österreichs – zwar für alle ungewiss, je nachdem aber, wie man selbst oder/und seine Familienmitglieder während des nationalsozialistischen Regimes gehandelt hatte(n) oder behandelt worden war(en), waren die Ängste und Hoffnungen jeweils andere.

### 7. Das Gedenkjahr 1988 und seine Folgen

Das Gedenkjahr 1988 (50 Jahre „Anschluss“) war geprägt von zahlreichen Diskussionsveranstaltungen und Publikationen zum Thema Vergangenheitsbewältigung und Opfermythos. Der längst fällige Prozess der Aufarbeitung hatte eingesetzt und führte nach wie vor zu teilweise heftigen Auseinandersetzungen. Als Beispiele seien die Diskussionen um die Aufführung des Theaterstücks „Heldenplatz“ von Thomas Bernhard am Wiener Burgtheater oder um die Errichtung des „Mahnmals gegen Krieg und Faschismus“ auf dem Platz vor der Albertina durch den österreichischen Bildhauer Alfred Hrdlicka genannt.

00:01:36  
Aufregung um Thomas Bernhards „Heldenplatz“  
Bericht in der Wochenschau vom 10. Oktober 1988

International blieb Österreich weiterhin isoliert. Bundeskanzler Franz Vranitzky (SPÖ) übernahm Repräsentationsaufgaben, die unter anderen Umständen der Bundespräsident wahrgenommen hätte. Dabei ging Vranitzky auf Distanz zu Waldheim und drohte sogar mit seinem Rücktritt. Kritiker/innen warfen Vranitzky allerdings vor, dass er die Situation des Bundespräsidenten ausnützte, um von den parteiinternen Problemen der SPÖ abzulenken. Vranitzky gelang es, die Beziehungen zu den USA und zu Israel, dessen Botschafter nach der Wahl Waldheims abgezogen worden war, zu normalisieren. Innenpolitisch ging er auf Distanz zu Jörg Haider (FPÖ) und dessen Politik.

Im langen Prozess der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit Österreichs ist die Rede Vranitzkys vor dem Nationalrat am 8. Juli 1991 bemerkenswert. Vranitzky nahm die Aussage des Kärntner Landesheptamanns und FPÖ-Vorsitzenden Jörg Haider, dass es im Dritten Reich eine „ordentliche Beschäftigungspolitik“ gegeben habe, zum Anlass, um sich kritisch mit der Rolle Österreichs in der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Der Bundeskanzler relativierte nicht nur die bis dahin auch von offizieller Seite hochgehaltene These von Österreich als erstem Opfer des nationalsozialistischen Regimes, sondern bekannte auch die Mitschuld der Österreicher/innen am Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen ein.

Zwei Jahre später hielt Vranitzky im Rahmen seiner Israelreise eine Rede an der Universität in Jerusalem, in der er die Opfer des Nationalsozialismus im Namen der Republik um Verzeihung bat. Mit seinen Worten gab er zu verstehen, dass sich Österreich von den politischen Mythen der Nachkriegszeit verabschiedete, und signalisierte die Orientierung an einem europäischen Geschichtsbewusstsein. Das Bekenntnis des offiziellen Österreichs zur Mitverantwortung am Holocaust demonstriert so auch den politischen Willen, gegen Rechts-Extremismus und Rassismus vorzugehen.

(<http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissensstationen/opefermythos.html>)

1994 besuchte Bundespräsident Thomas Klestil als erster österreichischer Präsident Israel und hielt eine Rede vor der Knesset, dem israelischen Parlament, in der er sich zum „schweren Erbe der Geschichte“ bekannte.

Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der österreichischen Vergangenheitsbewältigung war 1998 die Einsetzung einer Historikerkommission, die den Themenkomplex „Raub von jüdischem Eigentum durch das NS-Regime und die Versuche der Wiedergutmachung“ aufarbeitete. 2003 präsentierte sie ihren Enderbericht und plädierte darauf, dass die Österreichische Republik Verantwortung für die Verbrechen der NS-Zeit übernehme.

00:59:49 (00:17:14 bis 00:29:35)  
Reaktionen auf Thomas Bernhards „Heldenplatz“  
Bericht im Mitragjournal vom 11. Oktober 1988

00:59:16 (00:12:06 bis 00:34:25)  
Diskussion zum Hrdlicka-Denkmal  
Bericht im Mitragjournal vom 26. Juli 1988

00:59:20 (00:12:36 bis 00:16:20)  
Presseschau zur Konfrontation Vranitzky - Waldheim  
Beitrag im Mitragjournal vom 15. Februar 1988

00:02:35  
Staatsbesuch von Bundeskanzler Franz Vranitzky in Jerusalem  
Ausschnitt aus dem Abendjournal vom 9. Juni 1993

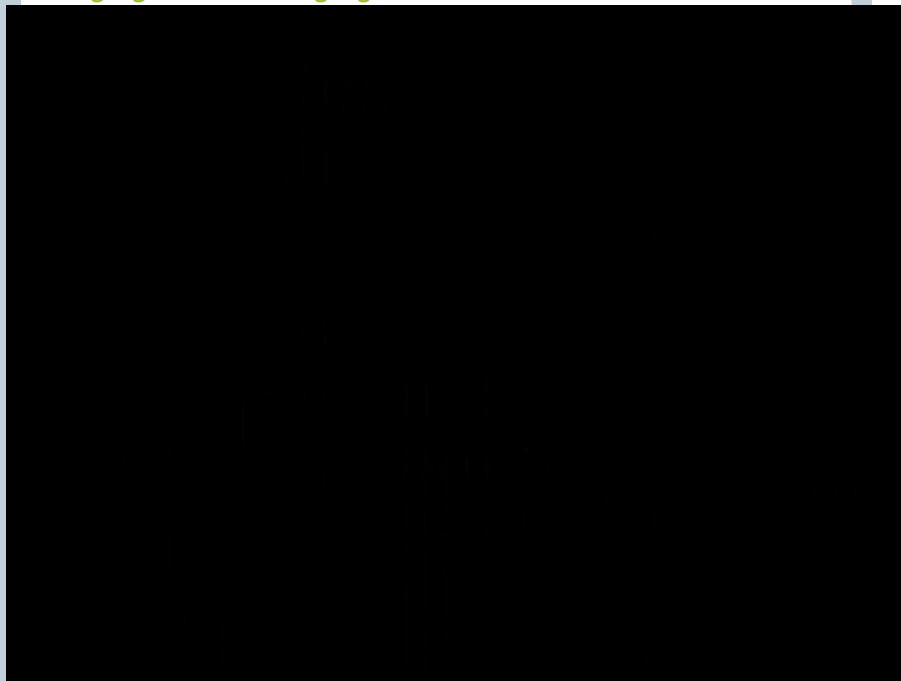
00:55:58 (00:31:52 bis 00:34:19)  
Staatsbesuch von Bundespräsident Thomas Klestil in Israel  
Bericht im Mitragjournal vom 16. November 1994

00:55:52 (00:47:52 bis 00:52:49)  
Kontroverse um das Mahnmal am Judenplatz  
Bericht im Mitragjournal vom





## Vergangenheitsbewältigung in Österreich



Originalaufnahmen zur österreichischen Kultur- und Zeitgeschichte:

Hörbeispiel: Aufregung um Thomas Bernhards „Heldenplatz“  
(Ausschnitt aus der Wochenschau vom 10. Oktober 1988)

„Heldensplatz“ Thomas Bernhards wurde in der „Ausschützung“ nicht zu einem gelingenden „Mozartian“, „Auschützung“ blieb das Bild eines Landes, das sich mit der eigenen nationalsozialistischen Vergangenheit nicht auseinandergesetzt hatte. Der umstrittene Bundespräsident polarisierte die Gesellschaft und löste eine öffentliche Diskussion über den „Opfermythos“ aus.

### 7. Das Gedenkjahr 1988 und seine Folgen

Das Gedenkjahr 1988 (30 Jahre „Anschützung“) war geprägt von zahlreichen Diskussionsveranstaltungen und Publikationen zum Thema Vergangenheitsbewältigung und Opfermythos. Der langstellige Prozess der Aufarbeitung hatte eingesetzt und führte nach wie vor zu teilweise heftigen Auseinandersetzungen. Als Beispiele seien die Diskussionen um die Aufführung des Theaterstücks „Heldensplatz“ von Thomas Bernhard am Wiener Burgtheater oder um die Errichtung des „Mahnmals gegen Krieg und Faschismus“ auf dem Platz vor der Albertina durch den österreichischen Bildhauer Alfred Hrdlicka genannt.



**Aufregung um Thomas Bernhards „Heldenplatz“**  
Bericht in der Wochenschau vom 10. Oktober 1988

International blieb Österreich weiterhin isoliert. Bundeskanzler Franz Vranitzky (SPÖ) übernahm Repräsentationsaufgaben, die unter anderen Umständen der Bundespräsident wahrgenommen hätte. Dabei ging Vranitzky auf Distanz zu Waldheim und drohte sogar mit seinem Rücktritt. KritikerInnen warfen Vranitzky allerdings vor, dass er die Situation des Bundespräsidenten ausnutze, um von den parteiinternen Problemen der SPÖ abzulenken. Vranitzky ging in die Beziehungen zu den USA und zu Israel, dessen Botschafter nach der Wahl Waldheims abgezogen worden war, zu normalisieren. Innenpolitisch ging er auf Distanz zu Jörg Haider (FPÖ) und dessen Politik.

Im langen Prozess der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit Österreichs ist die Rede Vranitzkys vor dem Nationalrat am 8. Juli 1991 bemerkenswert. Vranitzky nahm die Aussage des Kärntner Landeshauptmanns und FPÖ-Vorsitzenden Jörg Haider, dass es im Dritten Reich eine „österreichische Besatzungslage“ gegeben habe, zum Anlass, um sich kritisch mit der Rolle Österreichs in der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Platz Bundeskanzler sprachte die Rede aus die für die Zeit von 1938 bis 1945.

### Weitere Links zur Waldheim-Affäre

- Waldheim-Debats auf Demokratisierung Wien
- Waldheim-Affäre auf Wikipedia

10.04.1988 (17:14 bis 18:26:25)  
**Reaktionen auf Thomas Bernhards „Heldenplatz“**  
Bericht im Mittagsjournal vom 11. Oktober 1988

10.04.1988 (12:28 bis 13:34:21)  
**Diskussion zum Heldensplatz**  
Bericht im Mittagsjournal vom 26. Juli 1988

10.04.1988 (12:28 bis 13:34:21)  
**Pressechau zur Reinfestigung Vranitzky - Waldheim**  
Bericht im Mittagsjournal vom 15. Februar 1988

10.04.1988  
**Staatsbesuch von Bundeskanzler Franz Vranitzky in Jerusalem**  
Ausschnitt aus dem Abendjournal vom 8. Juni 1988



**Unterrichtsmaterialien**  
Medienquellen für Ihr Schulprojekt, Referat oder das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA)

**Themenpaket**  
**Flucht, Migration & Mobilität**

Arbeitsblatt 2  
Gründe

Bei der Frage nach den Migrationsmotiven wird allgemein nach Push- und Pull-Faktoren unterschieden, also nach Gründen, die Menschen aus der Heimat drängen und Gründen, die ein Zielland anziehend erscheinen lassen.

Ordnen Sie die aufgelisteten Gründe den beiden Seiten des Modells (Push- und Pull-Faktoren) zu und ergänzen Sie eigene weitere mögliche Migrationsgründe (z. B. Liebe etc.)!

Armut und extrem ungleiche Verteilung des Wohlstands – Arbeitslosigkeit – Frieden – politische Instabilität – Krieg – gute Verdienstmöglichkeiten – Arbeitskräftebedarf – demografische Probleme (Überbevölkerung) – Freiheiten (Toleranz, religiöse und sexuelle etc.) – Anwerbeabkommen – Neugierde – Verfolgung (politisch, ethnisch, religiös, sexuell etc.) – Bildungsmöglichkeiten – Naturkatastrophen – Netzwerke – Kontakte – mangelhafte Gesundheitsversorgung – Sicherheit – Abenteuerlust

Push Faktoren	Pull-Faktoren

Arbeitsblätter inkl. Lösungsvorschläge  
zum Download

Mit speziellem Fokus auf audiovisuellen  
Quellen zur österreichischen Kultur- und  
Zeitgeschichte



100 Jahre  
100 Töne

Eine Onlineausstellung der Österreichischen Mediathek

Menü >

100 Jahre - 100 Töne > 1968-1977

### 1968–1977 Proteste, Aufbruch, Frauenbewegung

Das Jahr 1968 und die Folgejahre waren weltweit eine Zeit der Proteste, Revolten und Revolutionen. Während in den USA der Vietnamkrieg junge Menschen zu zivilem Ungehorsam motivierte und in der Tschechoslowakei sich die Menschen im „Prager Frühling“ für eine Demokratisierung des Landes erhoben, protestierten die Jungen in Österreich und Deutschland gegen überholte soziale Strukturen und verklebte Gesellschaftsbilder, gegen den verkorksten Umgang mit der NS-Vergangenheit und für die „freie Liebe“. Frauen gingen auf die Straße, um auf die Ausbeutung von Frauen am Arbeitsmarkt, deren unbezahlte Hausarbeit und die patriarchale Familienpolitik aufmerksam zu machen und um ihre Rechte auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper und über ihre Karriere und ihre Familie zu erkämpfen. Die 1970er Jahre waren in Österreich nicht zuletzt von der sozialdemokratischen Politik Bruno Kreiskys geprägt, der von 1970 bis 1983 Bundeskanzler war. Wirtschaftlich folgte auf den großen Aufschwung der 1960er Jahre und der damit einhergehenden Entscheidung, „Gastarbeiter“ aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei nach Österreich zu holen, 1973 die Erdölkrise mit dem autofreien Tag und einem Stopp in der „Gastarbeiter“-Werbung.

Auf dieser Seite:

1968 - Liebe, Leid und Revolution

Das Jahr 1968 hat Erika Wöss in ihren frühen 30ern erlebt: Sie erzählt von realisierten und nicht realisierten Kunstprojekten, von der scheinbar „freier“ Liebe, die nicht selten belastende Formen annahm. Sie spricht von der Aktion „Kunst und Revolution“ von Günter Brus und Otto Muehl im Neuen Institutsgebäude der Wiener Universität und von anderen Formen des Aufbegehrens gegen den Staat und die Obrigkeit. Ihr sei das Politische daran, die Idee des Aufbruchs



1969 - Die Mondlandung im Fernsehen

00:11:18  
1969 - Die Mondlandung als Fernsehereignis

Josefine Kaschitz nahm sich von der Arbeit extra frei, um die Übertragung der Mondlandung im Fernsehen mitverfolgen zu können. Die Mondlandung war das bislang größte Fernsehereignis, das etwa 600 Millionen Zuschauer/innen weltweit vor die Bildschirme lockte und den

Einbettung in den Onlineauftritt der Österreichischen Mediathek mit Links zu Webausstellungen, die (Alltags)geschichte erlebbar machen

Online-Zugriff auf über 120.000 Medien-Items (Töne und Videos)



00:59:41 00:01:00  
**Erste Montagsdemonstration**  
in Leipzig am 4. September 1989  
und harte Staatsgewalt:



Montagsdemonstration in Leipzig, 16. 10. 1989

00:53:30 00:00:00  
**Berlin, Alexanderplatz**  
Große Demonstration am 4.  
November



Demonstration am Alexanderplatz, 4. 11. 1989

00:58:48 00:01:30  
**Bundeskanzler Vranitzky**  
zum Fall der Berliner Mauer

00:59:58 00:02:40  
**Václav Havel festgenommen**  
Januar 1989, Operation an Jan  
Palach

00:59:33 00:00:00  
**21. Jahrestag der Invasion vom**  
**August 1968**  
Großes Politasagbooc  
Einschüchtern, Verhaftungen  
in Prag



sogenannten Montagsdemonstrationen mit den Parolen "Wir sind das Volk" und "Keine Gewalt" in Dresden und Leipzig entwickelten sich zu einer Massenbewegung mit mehreren Hunderttausend Teilnehmern im Oktober und November dieses Jahres. In den Botschaften der BRD in Budapest und Prag nahmen immer mehr Menschen aus der DDR Zuflucht und forderten eine Ausreise nach Westdeutschland.

Am 7. Oktober 1989, dem 40. Jahrestag der Gründung der DDR, ging die Volkspolizei mit Gewalt gegen Demonstranten vor.

Bei einer Pressekonferenz am 9. November ebenfalls veränderte Günter Schabowski, Mitglied des ZK der SED, neue Reiseeregungen für die Bevölkerung der DDR, die auch die Massenfluchtbewegungen aus der DDR eindämmen sollten: Privatreisen ins Ausland seien nun ohne Voraussetzungen möglich. Auf Nachfrage präzisierte er, dass dies ab "sofort, unverzüglich" möglich sei, was gleichzeitig im Fernsehen der DDR übertragen wurde. Immer mehr Menschen fanden sich daraufhin an der Mauer auf Ostberliner Seite ein und drängten auf eine Öffnung der Grenzübergänge, was unter Gewährung der überraschten Grenzpostisten in der Nacht auf den 10. November 1989 auch passierte und die Mauer zu Fall brachte.

Am 9. Oktober 1990 wurde, nach dem Einigungsvertrag zwischen BRD und DDR und nach dem sogenannten Zwei-plus-Vier-Vertrag zwischen BRD, DDR und den vier Siegermächten des Zweiten Weltkriegs die Wiedervereinigung vollzogen, die Einheit Deutschlands hergestellt, indem die DDR der BRD, dem Geltungsbereich des deutschen Grundgesetzes beitrug.

am 9. Oktober in Leipzig verläuft, ohne Staatsgewalt

00:58:58 00:00:20  
...das ist sofort, unverzüglich...  
Reserveheit in der DDR, Günter  
Schabowski in der  
Pressekonferenz am 9. November



Die Mauer ist offen!

00:58:48 00:00:30  
**Die Grenzen sind offen...**  
...die Mauer ist gefallen...

00:50:15 00:00:10  
**Die "Samtene Revolution"**  
setzt sich durch, 24. November  
1989

00:58:48 00:00:10  
**Abbau des Grenzzaunes**  
zwischen Tschechoslowakei und  
Österreich, Dezember 1989



**Tschechoslowakei**

Im Januar 1989 kommt es in Prag zu einigen Demonstrationen im Gedenken an Jan Palach, der sich im Januar 1969 wegen der Niederschlagung des "Prager Frühlings" und der sich ausbreitenden Lethargie in der Bevölkerung durch Selbstverbrennung das Leben nahm. Diese Kundgebungen Anfang des Jahres 1989 wurden von der Polizei niedergeschlagen, der Bürgerrechtler und Schriftsteller Václav Havel wurde verhaftet.

Mitte November 1989 geht die Polizei ebenfalls brutal gegen Demonstrationen, die an die Schließung der Hochschulen in Prag 1939 durch die nationalsozialistischen, deutschen Besatzer erinnern, vor. Tags darauf wird ein Studentenstreik ausgerufen und immer mehr Menschen nehmen aus Protest gegen die Staatsgewalt an weiteren Demonstrationen teil und fordern ein Ende der Herrschaft der KP.

# Hörbeispiel: (Onlinestream) Die DDR öffnet ihre Grenzen (Ausschnitt aus dem Mittagsjournal vom 10. November 1989, www.journale.at)

zurück

**Mittagsjournal 1989.11.10**

Katalogzettel	Information
<b>Titel</b>	Mittagsjournal 1989.11.10
<b>Spieldauer</b>	00:58:48
<b>Mitwirkende</b>	Löw, Werner [Moderation] // ORF [Produzent]
<b>Datum</b>	1989.11.10 [Sendetermin]
<b>Schlagworte</b>	Gesellschaft, Radiosendung, Mitschnitt, 20. Jahrhundert - 80er Jahre
<b>Archivformat</b>	Tomband auf Kern (AEG)
<b>Typ</b>	audio
<b>Signatur</b>	Österreichische Mediathek_fm-891110_k02
<b>Medienart</b>	Mp3-Audiodatei

© Österreichische Mediathek

00:20:29 00:58:20

KOMMENTIEREN METADATEN URL KORRIKREN TEILEN





[www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien](http://www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien)



Wir hören uns in der Mediathek!

[www.mediathek.at](http://www.mediathek.at)

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

[johannes.kapeller@mediathek.at](mailto:johannes.kapeller@mediathek.at)